

Ergebnisse der Suche nach Zauneidechsen auf dem 'Priel-Areal' in Lindau

15.6.2020

1 Aufgabenstellung

Das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Kunzendorf in Lindau ("Priel-Areal"), das nach dem Abriss des größten Teils der Gewächshäuser brach liegt, soll bebaut werden.



Abbildung 1: Blick über das "Priel-Areal" von Osten am 27.4.2020.

Das Bundes-Naturschutzgesetz (BNatSchG, zuletzt geändert am 13.5.2019) verlangt, dass bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren die Belange des Artenschutzes entsprechend den europäischen Bestimmungen geprüft und berücksichtigt werden. Das zu berücksichtigende Artenspektrum umfasst unter anderen die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten europarechtlich geschützten Arten.

Für diese Arten gilt das Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG), das Verbot der erheblichen Störung der

Wilfried Löderbusch
Diplombiologe
Büro für Landschaftsökologie
Reute 7
88677 Markdorf
StNr 87250 28021

Tel. 07544-71653
wloederbusch@t-online.de

lokalen Population (§ 44 Abs. 1 Nr.2) und das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.3).

Zu diesen Arten gehört auch die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die in Baden-Württemberg in den letzten Jahrzehnten in allen Naturräumen Baden-Württembergs stark zurückgegangen ist, "besonders deutlich ... in intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen und im Siedlungsraum" (LAUFER 2014).

Vor diesem Hintergrund wurde das Priel-Areal am 27.4., 16.5. und 8.6.2020 im Auftrag der Lindauer Wohnungsgesellschaft mbH begangen und nach Zauneidechsen (und ggf. weiteren geschützten Arten) abgesucht.

Gleichzeitig wurden die Stümpfe von etlichen Bäumen, die im Winter 2019/20 gefällt worden waren, eingemessen und ihr Durchmesser und ihre Artzugehörigkeit bestimmt. Diese Aufnahmen sollen als Grundlage für entsprechende Ausgleichsmaßnahmen dienen.

2 Kurzbeschreibung der Fläche

Der knapp 2 ha große Untersuchungsbereich wird im Norden begrenzt durch die Friedrichshafener Straße, im Westen durch den asphaltierten Liebträgerweg, im Süden durch den Bahndamm der Bodenseegürtelbahn und im Osten durch eine Linie, die die Gärtnereizufahrt bis zur Bahnlinie verlängert.

In der Fläche steht noch ein Wohnhaus mit Nebengebäuden sowie einige Gewächshäuser; der größte Teil der im GoogleEarth-Luftbild (vgl. Abbildung 2 auf Seite 5) erkennbaren Gewächshäuser wurde inzwischen abgerissen.

Die Vegetation der Fläche lässt sich beschreiben als Mosaik aus Ruderalarten, Wiesenarten und – entlang dem Bahndamm – Arten feuchter und nasser Standorte. Der größte Teil der Vegetation auf den ehemaligen Anbauflächen ist hochwüchsig und dicht, zum Teil sehr mastig (Löwenzahnblätter sind stellenweise bis 60 cm lang). Größere offene Stellen mit lichter oder fehlender Vegetation gibt es nur südlich der ehemaligen Gewächshäuser.

3 Ergebnisse

3.1 Eidechsen

An allen drei Untersuchungstagen wurden keine Eidechsen beobachtet. An zweien der Untersuchungstage (16.5. und 8.6.) wurden unmittelbar vor der Begehung des Priel-Geländes auf einer Fläche im sieben Kilometer entfernten Kressbronn Eidechsen vom Verfasser beobachtet; Tageszeit und Witterungsbedingungen (sonnig, warm, m.o.w. windstill) waren also grundsätzlich für die Nachsuche nach der Art geeignet.

Die offenbare Abwesenheit der Art entspricht den aktuellen standörtlichen Bedingungen. Die Zauneidechse bewohnt vor allem trockenwarme, sonnenexponierte Lebensräume. Wichtige Bestandteile ihrer Habitate sind Offenbodenbereiche, größere Steine oder über die Vegetation hinausragendes Totholz (Sonnenplätze), niedrigwüchsige, lückige Vegetation (Jagdrevier) und Teilbereiche mit etwas höherer Vegetation wie Altgras oder lockerem Gebüsch (Deckung). Zur Eiablage werden sonnige, vegetationslose Stellen mit grabbarem Bodensubstrat benötigt. Solche Bedingungen sind auf dem Gelände kaum vorhanden. Auf dem größten Teil der Fläche ist die Vegetation dicht und hoch, so dass sie als Eidechsenhabitat geeignet ist; an den offeneren Stellen südlich der ehemaligen Gewächshäuser (unterhalb der Bildmitte in Abbildung 1) ist der größte Teil des Bodens asphaltiert oder stark verdichtet, also für Eidechsen nicht zur Eiablage ungeeignet. Der Bahndamm, der die Fläche nach Süden abschließt, ist nordexponiert und dicht mit Brombeergestrüpp bewachsen, im westlichen Teil auch mit Japan-Knöterich. Zudem befindet sich am Böschungsfuß des Bahndamms der nasseste Teil des Gärtnergeländes; die Vegetation ist hier auf einem schmalen Streifen von Nässezeigern wie Rohrkolben (*Typha*), Binsenarten (*Schoenoplectus*, *Juncus* spp.) und nasseliebenden Hochstauden wie Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) und Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) geprägt und für Arten trockenwarmer Standorte wie die Zauneidechse völlig ungeeignet.

Es ist deshalb anzunehmen, dass die Art in der untersuchten Fläche nicht vorkommt und von den geplanten Baumaßnahmen nicht betroffen ist.

3.2 Bäume

Die Stümpfe von etlichen Bäumen, die im Winter 2019/20 gefällt worden waren, sowie die (wenigen) noch vorhandenen Bäume wurden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung mit einem handelsüblichen GPS-Gerät eingemessen; ihre Daten (Durchmesser und Artzugehörigkeit) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Aufnahmen erfolgten am 27.4. und 16.5.2020; die Angaben zum Durchmesser (Ø) beziehen sich auf die jeweilige Stumpf-Oberfläche; grün hinterlegte Bäume stehen noch.

Tabelle 1: Maße und Daten von gefälltten und noch vorhandenen Bäumen in der Fläche.

Nr	Baumart	Ø	Kommentar	Zustand
1	Esche	60		gefällt
2	Esche	40		gefällt
3	Birke	70		gefällt
4	Birke	90		gefällt
5	Birke	85		gefällt
6	Birke	90		gefällt
7	Esche	30		gefällt
8	Esche	30	zweistämmig, 30/30	gefällt
9	Kiefer	50		gefällt
10	unklar	70	drei Stümpfe, 60-70	gefällt
11	Fichte	30		gefällt
12	Fichte	25		gefällt
13	Pappel	110		gefällt
14	Fichte	50		gefällt
15	Fichte	50		gefällt
16	Pappel	110		gefällt
17	Pappel	135		gefällt
18	Pappel	110		gefällt
19	Fichte	35		gefällt
20	Fichte	35		gefällt
21	Fichte	35		gefällt
22	Fichte	40		gefällt
23	Fichte	60		gefällt
24	Fichte	60		gefällt
25	Fichte	30		gefällt
26	unklar	30	Älterer Stumpf, wohl schon vor Jahren gefällt	gefällt
27	Kiefer	40		gefällt
28				gefällt
29	Esche	30	zweistämmig, 30/20	gefällt
30	Esche	30	schrägstehend	gefällt
31	Birke	80	steht noch	steht noch
32	Rosskastanie	30	(knapp 30)	gefällt
33	Rosskastanie	40		gefällt
34	Hasel	20	mächtiger vielstämmiger Strauch, Einzelstämme bis 20	gefällt
35	Esche	20	zweistämmig, 20/20	gefällt
36	unklar	30	(knapp 30)	gefällt
37	?Fichte	40		gefällt
38	?Fichte	30		gefällt

Nr	Baumart	Ø	Kommentar	Zustand
39	?Fichte	35		gefällt
40	Konifere (<i>Chamaecyparis</i>)	20	Östlichster Baum einer (am westlichen Ende doppelten) Reihe von im Meterabstand gepflanzten Koniferen mit rund 20 cm BHD, Reihe steht noch	steht noch
41	Konifere (<i>Chamaecyparis</i>)	20	Westlichster Baum einer (am westlichen Ende doppelten) Reihe von im Meterabstand gepflanzten Koniferen mit rund 20 cm BHD, Reihe steht noch	steht noch
42	Konifere (Ch.)	30		gefällt
43	Konifere (Ch.)	30	zweistämmig, 30/30	gefällt
44	Konifere (Ch.)	30	zweistämmig, 30/30	gefällt
45	<i>Thuja</i>	70		gefällt
46	<i>Thuja</i>	70		gefällt
47	<i>Esche</i>	60		steht noch
48	<i>Hasel</i>	div	vielstämmiger Haselbusch, Stämme bis armdick.	steht noch

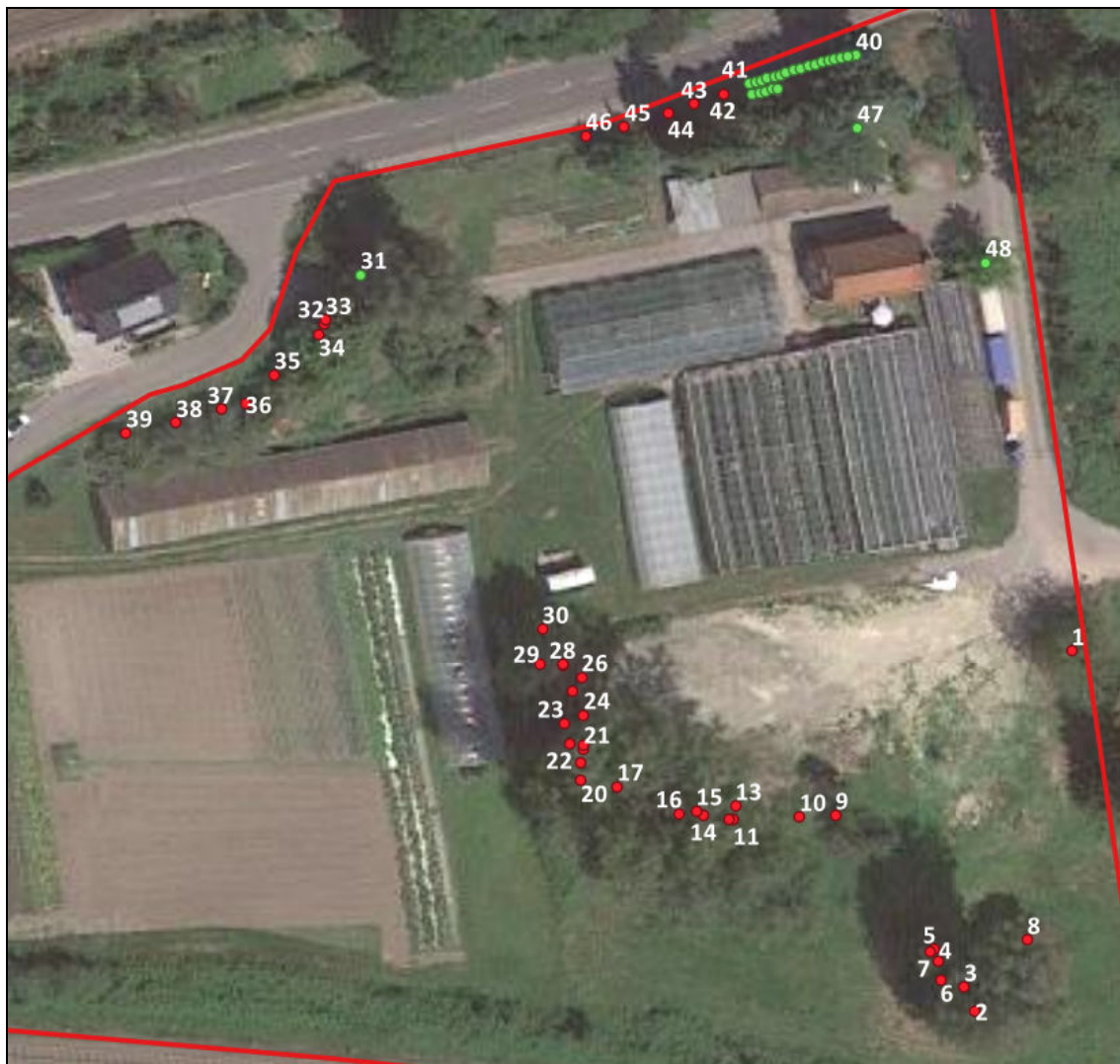


Abbildung 2: Lage der in Tabelle 1 beschriebenen Bäume und Stümpfe. Luftbild: LUBW-Kartendienst.

Die Lage der Bäume geht aus der shape-Datei "Bäume_Priel_Gelände.shp" hervor, die diesem Bericht auf CD beigelegt ist.

9.6.2020



Dipl.-Biologe W. Löderbusch
Büro für Landschaftsökologie

Anhang: Bilddokumentation



Abbildung 3: Blick über das Gelände von Norden am 27.4.2020.



Abbildung 4: Blick über das Gelände von Südosten am 16.5.2020.



Abbildung 5: Ansicht von Südwesten am 16.5.2020.



Abbildung 6: Ansicht von Westen am 16.5.2020.



Abbildung 7: Blick über das Gebiet von Nordwesten; erkennbar ist die dichte, hochwüchsige, zum Teil stark eutrophierte Vegetation. 8.6.2020.



Abbildung 8: Die offenen, vegetationsarmen Bereiche südlich der Gewächshäuser sind teils asphaltiert, teils stark verdichtet und nicht grabbar, deshalb für Zauneidechsen nicht für die Eiablage nutzbar. 8.6.2020.



Abbildung 9: Auf großen Teilen der ehemaligen Freiland-Anbauflächen hat sich inzwischen der Gewöhnliche Beifuß (*Artemisia vulgaris*) ausgebreitet und bildet hier fast reine Bestände. 8.6.2020.



Abbildung 10: Am Böschungsfuß der Bahnlinie, die das Areal nach Süden begrenzt, liegen die nassesten Flächen des ehemaligen Gärtnereigeländes, hier mit Rohrkolben, Teichbinse und viel Sumpf-Schachtelhalm. 8.6.2020.